



die arche fernsehkanzel

TV- Sendung vom 31.10.2021 (Nr.1366)

Sklave oder Kind? – Teil 1

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: „*Bevor aber der Glaube kam, wurden wir unter dem Gesetz verwahrt und verschlossen auf den Glauben hin, der geoffenbart werden sollte. So ist also das Gesetz unser Lehrmeister geworden auf Christus hin, damit wir aus Glauben gerechtfertigt würden. Nachdem aber der Glaube gekommen ist, sind wir nicht mehr unter dem Lehrmeister; Denn ihr alle seid durch den Glauben Söhne Gottes in Christus Jesus; denn ihr alle, die ihr in Christus hinein getauft seid, ihr habt Christus angezogen. Da ist weder Jude noch Grieche, da ist weder Knecht noch Freier, da ist weder Mann noch Frau; denn ihr seid alle einer in Christus Jesus. Wenn ihr aber Christus angehört, so seid ihr Abrahams Same und nach der Verheißung Erben.*“

(Galater 3,23-29)

Hier spricht Paulus von dem Kommen Jesu Christi. Wenn er sagt: „*Bevor der Glaube kam*“, meint er: „*Bevor Christus kam*“. Christus begründete den Haushalt des Neuen Bundes, die Heilsordnung des Glaubens. Mit Seinem Leiden, Sterben und Auferstehen wurde Er der „*Anfänger des Glaubens*“. Bis dahin waren wir unter dem Gesetz, wie in einem Gefängnis verschlossen.

Gefangen, bis der Glaube kam

Wir saßen alle in Untersuchungshaft und warteten auf unsere endgültige Verurteilung. Wenn Christus nicht gekommen wäre und uns nicht den Ausweg des Glaubens eröffnet hätte, dann säßen wir bis an unser Lebensende im Knast des Gesetzes und würden mit der Todesstrafe enden. Aber: Wir waren unter dem Gesetz verwahrt und verschlossen, bis uns der Heilige Geist eines Tages den Glauben an Christus **offenbarte**. Welche Gnade!

Während unserer Gefangenschaft unter dem Gesetz, wurde die Sehnsucht nach Freiheit immer größer. Das uns verdammende Gesetz wurde auf diese Weise unser Lehrmeister, unser Pädagoge. Das Gesetz brachte uns an unser Ende, es führte uns in die Verzweiflung. Wir können noch so gut sein, noch so moralisch, noch so ethisch, noch so menschenfreundlich, noch so viele gute Taten vollbracht haben, es bleibt bei dem Urteil: **Ziel verfehlt!** Egal, wie weit oder wie nah daneben. Knapp daneben ist auch vorbei. **Wir bleiben verlorene Sünder!** Der Versuch, sich selbst zu bessern und sich selbst gerecht vor Gott zu machen, ist der direkteste Weg in die Hölle.

Das Gesetz ist wie das Hamsterrad. Es zeigt dir: Du kannst dich anstrengen, es immer härter versuchen, immer schneller, immer schweißtreibender, immer mehr nach Perfektion streben, aber es bringt dich nicht weiter. Mit deinen guten Werken drehst du dich nur im Kreis. Es muss einer kommen, der dich da herausholt und auf eine gerade Straße führt.

Und diese Straße, **dieser Weg** heißt Jesus Christus. Er ist der Weg, der Glaube an Ihn ist unsere Erlösung. Darum redet die Bibel immer und immer wieder vom **Glauben**: Glaube an den Herrn Jesus Christus. Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben. **Nicht der gute Mensch hat ewiges Leben, sondern der Sünder, der an Christus glaubt, wird gerettet.**

Wir müssen vom eigenen Bemühen weg- und zum Glauben hinkommen. Jeden Versuch, uns selbst zu erlösen, müssen wir unterlassen und uns stattdessen an Christus hängen, dass Er uns errette. Das Ergebnis:

Söhne Gottes

*„Nachdem aber der Glaube gekommen ist, sind wir nicht mehr unter dem Lehrmeister; Denn ihr **alle** seid durch den Glauben Söhne Gottes in Christus Jesus; denn ihr alle, die ihr in Christus hinein getauft seid, ihr habt Christus angezogen“ (Galater 3,25-27).*

Durch den Glauben sind wir Söhne Gottes geworden. **Aus Knechten des Gesetzes wurden Söhne Gottes.** Diesen Ausdruck liebt der Apostel. Gleich im nächsten Kapitel lesen wir: *„Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und unter das Gesetz getan, damit er die, welche unter dem Gesetz waren, loskaufte, **damit wir die Sohnschaft empfangen.** Weil ihr nun **Söhne** seid, hat Gott den Geist seines Sohnes in eure Herzen gesandt, der ruft: Abba, Vater! So bist du also **nicht mehr Knecht, sondern Sohn**; wenn aber Sohn, dann auch Erbe Gottes durch Christus (Galater 4,4-7).*

Zwischen Knecht und Sohn ist doch ein großer Unterschied. Während ein Knecht im Haus immer die Befürchtung haben muss, bei Versagen rausgeschmissen zu werden, hat der Sohn ein entspanntes Verhältnis zu seinem Vater. Wiewohl wir als Kinder unseres himmlischen Vaters nicht gesetzlos sind, ist das Gesetz nicht die Basis unserer Beziehung zu Ihm, sondern **die Liebe**. Wir leben nicht mehr in Angst wie Sklaven, sondern in einer Atmosphäre des Vertrauens wie Söhne. Die Furcht vor der Verdammnis ist **für immer verschwunden**. Darum *„gibt es jetzt keine Verdammnis mehr für die, welche in Christus Jesus sind“ (Römer 8,1).* Wie herrlich! Keine Verdammnis und auch keine Angst mehr für die Söhne und Töchter Gottes!

Im Römerbrief lesen wir: *„...ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen, dass ihr euch wiederum fürchten müsstet, sondern ihr habt den Geist der Sohnschaft empfangen, in dem wir rufen: Abba, Vater! (Römer 8,15).*

Das bedeutet: Du bist als Kind Gottes für immer frei von Verwerfungsangst. Du musst dich niemals mehr fürchten. Du bist sicher in Jesu Armen. Er hat dich nicht aus der Sklaverei geholt, um dich am Ende wieder dort hinzubringen. Er hat nicht all Seine Liebe in dich investiert, um dieses Werk Seiner Gnade hinterher wieder zurückzunehmen. Nein, du bist ein Kind Gottes und du bleibst ein Kind Gottes. Wäre es möglich, dass wir doch noch verloren gehen, dann hätte Paulus schreiben müssen, dass der Geist der Knechtschaft auf uns bleibe und dass wir uns bis an unser Lebensende fürchten müssten. Das schreibt er aber nicht, sondern er ruft uns zu: *„Ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen, dass ihr euch wiederum fürchten müsstet, sondern ihr habt den Geist der Sohnschaft empfangen, in dem wir rufen: Abba, Vater!“* Denn du bist nicht mehr Sklave, sondern Sohn. Wenn aber Sohn, so auch Erbe für immer (vgl. Galater 4,7).

Als unsere beiden Töchter schon ausgezogen waren und nur noch Christian bei uns wohnte, verstarb der Bruder meiner Frau. Da seine Frau ebenfalls nicht mehr lebte, blieb der jüngste Sohn als Waise zurück. Er war noch nicht volljährig und Gertrud und ich entschieden, unseren Neffen als Pflegekind aufzunehmen. In der ersten Zeit fremdelte er und benahm sich ganz anders als Christian. Unser Sohn war unbefangen, aber unser Neffe verhielt sich verkrampft und fürchtete sich davor, etwas falsch zu machen: „Tante Gertrud, darf ich dies?“ „Onkel Wolfgang, darf ich das?“ „Kann ich auch mal telefonieren?“ Eines Abends sprach ich mit ihm: „Junge, du bist wie unser eigenes Kind – wie Christian. Du bist unser Sohn! Hör auf mit dieser Förmlichkeit und fühl dich zu Hause.“ Am nächsten Tag kam ich spät von einem

Predigtendienst zurück und freute mich auf die kalte Milch und die knackige Edelschokolade in unserem Kühlschrank. Im Haus war es ruhig, die Kinder schliefen schon und ich öffnete leise die Kühlschranktür. Enttäuscht stellte ich fest, dass die Schokolade verschwunden war. Ich ging zu meiner Frau und erfuhr, dass unser Neffe sie gegessen hatte: „Du hast ihm doch gesagt, dass er sich wie ein Sohn verhalten soll.“ Etwas war geschehen. Unser Neffe war frei geworden!

Sehen wir den Unterschied zwischen Knechtschaft und Sohnschaft? Wir sind nicht gesetzlos, aber wir sind frei! Paulus möchte uns sagen: Wenn ihr versucht, durch das Gesetz selig zu werden, dann befindet ihr euch im Gefängnis und fremdelt im Haushalt Gottes. Wir waren Knechte, aber als der Glaube unseren Herzen offenbart wurde, da wurden wir durch Gottes Gnade aus dem Glauben heraus zu Seinen Söhnen und Töchtern!